



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Kunst Teutsch zuschreiben

Reisich, Gottlob

Chemnjtz, 1711

VD18 14508265-004

Cap. X. Jnnhalt des 10. Capitels. Nochmalige Erinnerung die Teutsche Orthographie sey schwer. Der Autorum ihre Bücher sind nicht überein gedruckt. Lob der Teutschen Bibel und Cantzeleyen. Von dem ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48653](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48653)

einige Nachricht finden in B. *Qvenst.* Dial. p. 189. & *Tenz.* Unterred. anno 93. p. 371. Oben habe sehr weitläufftig gehandelt/ daß ich nicht Saren/ Or/ Wax/ sondern Sachsen/ Ochß/ Wachs schreibe/ und bleibe bey der Schrift: Eyder/ Art und Exempel/ 9f. c. 1. §. 17.

Dem Zizeroni und Zyro habe oben (c. 8. §. 5.) ihre defension aus Herr Weisens versen geführt/ und bleibet dieses klar/ 3 stehe am Ende/ und habe gemeiniglich ein t für sich: als Holz/ Schmalz/ Troß/ Schatz; die diese Wörter ohne t. oder in der Vermehrung mit zwey ss schreiben/ als Holz/ Nutz/ schätzen/ sezzen/ die gefallen mir so wenig/ als die für Scepter/ Zeppter/ und für Centner/ Zentner schreiben/ denn das ist gewöhnlich. Schließlichen will ich noch aus des *Portæ* seinen *occultis literarum notis* p. 6. c. 17. anführen/ wie Augustus zur Liebe der Kürze habe für cs ein x und für zwey ss ein z gemacht. 2c.



CAP. X.

Innhalt des 10. Capitels.

Schmalige Erinnerung die Teutsche Orthographie sey schwer. Der Autorum ihre Bücher sind nicht überein gedruckt.

druckt. Lob der Teutschen Bibel und
Cangeleyen. Von dem Grund aus der
derivation. Pius von dius. Panis von Vi-
num. Equus von Aqua. Mulier von
Pulice. Homo per Anagramma aus Dani-
el u. d. g. Die Analogia. Nomina de-
clinirt. Verba conjugirt. Die Tempo-
ra. Infinitivus von Neutris. Von der
Composition der Verborum. Von der
versetzten construction.

§. I.

Aus den simplicibus werden composita,
und wenn wir von dem Abc eine gute
Erkenntniß/ denn gehet das Werck noch
leichter fort/ welches doch schwer/ wie ich sol-
ches schon hie und da habe zuerkennen gegeben.
Der *singularen* Köpffe ist gedacht worden.
Die alten *documenta* sind nicht zulänglich/
weil die Sprache nicht ist *excolirt* worden/
drum wurde es Carolo Magno so schwer die
Teutsche Sprache recht zuschreiben/ da er seine
Grammaticam für unsre Sprache verfertigte
conf. *Girberti Teutsche Grammat.* in der Vor-
rede Tenz. Unterr. 89. p. 683. Unsere Vor-
eltern liebten die Waffen mehr als die Bücher/
darneben wurde der Orthographie vergessen/
und heute zu Tage sind mehr *subsidia* verhan-
den/ ich wolte beynaher sagen/ auch mehr *impe-*
dimen-

dimenta. Die gedruckten Bücher der Gelehrten dienen hierinnen zu keiner Richtschnur/ in dem die Meisten (v. c. I. §. 14.) ihre Werke nicht allezeit selber schreiben/ sondern ihr Fleiß wird oft von angenommenen Leuten abgeschrieben; in den Druckereyen wird weder von Setzern noch denen Herren *Correctoribus* das vorgeschriebene bemercket/ iezuweilen war es auch nicht zuträglich: es kommet darzu/ daß die Herren Verleger ihre Erinnerung thun/ wie wir denn wissen/ daß auf ihren ertheilten Befehl an etlichen Orten alle *substantiva* haben müssen klein gedruckt werden das Papier zu menagiren/ welches auch so geschicht/ wenn einige überleye Buchstaben außenbleiben nach den oben geschenehen Erinnerungen.

§ II.

Mit der *pronunciation* kan man durchgehends nicht fortkommen/ ob wir schon oben unterschiedlich gelehret/ wie man ein eben Mittel auch drinnen haben kan/ wenn man die Wörter *declinire* oder sonsten verlängere/ als: Männer/ Leibes/ drum schreib ich Mann/ Leib/ v. c. 9. §. 3. Denn die *pronunciation* richtet sich nach eines ieglichen Landes seiner Mundart/ und wenn die Niedersachsen schreiben/ wie sie reden/ werden die Obersachsen es
nim-

nimmermehr nachthun. Eben diese haben io zuweiln eine pronunciation, die nicht allzurichtig v. c. i. §. 7. und das Wort Fleisch/ Fleesch/ Flasch etc. Die Endungen in feit/ als Ewigkeit/ Ewigket/ Ewigkäet bestärckens. Demnach ist es schwer in der Muttersprache Regeln geben/ zumal da die Gelehrten selber in vielen miteinander nicht einstimmig seyn/ worüber sich destoweniger zuverwundern/ indem einige mit ihnen selbst nicht übereinkommen.

§. III.

Da ich diese Schrift beynahе verfertiget wurde mir Herr Salanders gründliche Einleitung zum Teutschen Briefen gewiesen wo nach seinen gegebenen Regula ich muß schreiben Not/ Wirt p. 85. 86. und p. 104. steht: Nothdurfft/ p. 111. Wirth/ Wirthshaus/ Wirthschaft/ p. 85. lehret die 4. Regel ich soll schreiben: Tugendhaft und Eigenschaft (vid. supr. c. 8. §. 13.) und p. 100. steht Geräthschaft per h & duplex ff. p. 40. geschafft p. 205. Jungferschaft. p. 192. Erbschaft p. 194. warhaft p. 195. Verwandtschaft. Das letzte ad differentiam, die übrigen auf eine angenommene Gewohnheit/ oder auf den Correctorem ankommen/ kan ich nicht wissen. Ich finde auch p. 19. umb/ p. 50. umbhin/ nöthigen/ da doch sollte geschrieben werden per Reg

3. p. 84. umhin/ nöhtigen p. 85. gebethen p. 32. Das b erfordert einen angewendeten Fleiß/ und ist ein anders umringen/ circumdare, sepire, wiederum ein anders umbringen/ interficere.

§. IV.

Zu dem übrigen zukommen/ so heists bey mir: Wer die Buchstaben nach dem obigen gelernet/ der muß denn Achtung geben/ wie es in einem fein und sauber gedruckten Exemplar der Bibel vorkommt/ was die Cantzelenen be-
 lieben/ er sehe auf den gewöhnlichsten Gebrauch/ auf die derivation. auf andere Grammaticalia, auf die Natur/ darnach sehe er auf des Wortes Anfang/ Mittel und Ende/ so wird er in Erlernung der Rechtschreibekunst täglich wol zunehmen/ und wo ihm noch in etwas ein Zweifel überfiel/ der kan sich aus einem bequemen Register oder Aufschlagbuch endlichen Rathes erhohlen. *Lutherus* war ein Liebhaber der Teutschen Sprache/ die er nicht nur in der reinen und gravitätischen Ausrede verbessert/ sondern auch in der Orthographie/ wie hiervon Zeugniß geben seine Schriften/ absonderlich seine teutsche Bibel/ die man sich in einem tichtigen Exemplar anzuschaffen hat. Denn da die Auflagen unterschiedlich/ und man bald kleine/ bald kleinere editiones hat/ so er-
 scheineth

scheinet freylich nicht überall Gleichheit: Aus dem Canzelnen und hohen Collegiis wird nicht nur stylus curiæ am besten erlernt / sondern es wird auch in solchen Collegiis eine gewisse Art zuschreiben beliebt / daß wie sich ein Land nach derer Gesetzen und Verordnungen zurichten / auch die Schreibart zu einer Leitung dienen kan / und daraus entstehet der Gebrauch und die Gewohnheit.

§. V.

Die ganze Schrift hat immer gelehret / wie die Herleitung der Wörter schwer / und das bleibt wahr / wenn ich die derivationem ultimam & primoprimam verstehe / wie darvon etwas angeführet worden c. 1. & 2. Und mit dieser distinction originis proximæ & remotæ wird ein Streit gehoben in Tenk. anno 91. p. 1030. anno 93. p. 174. anno 98. | p. 104. 105. 91. c. §. 13. Ich weiß daß etliche Fuß von $\pi\alpha\sigma$, edel von $\alpha\delta\lambda\omicron\nu$, Korn von granum, Gras von gramen, suchen von sehen / fluchen von flehen / Ohr von auris herleiten / v. & Morhoff o, 101. 134. 447. 451. Auf die iezo üblichen und gewöhnlichen Stammwörter sehe ich / drum habe aus dem Stammwort kommen bewiesen / kommt und nicht kommt zu schreiben / iedoch muß auch hier auf die Gewohnheit gesehen werden / sonsten müste ich
Nedel /

Uedel/ Ueltern/ Nächster schreiben/ weil die
 Wörter von Uedel/ alt und nahe abstam-
 men/ da doch auf allen Briefen die Edlen er-
 scheinen/ und Jedermann an seine Eltern und
 Nächste mit einem E schreibet. Von Schla-
 gen/ Prangen/ Tragen/ mögen kommen
 her die Schlacht/ die Pracht/ die Tracht/ er-
 möchte: Ingleichen heßlich von Haß/ baußellig
 vom fallen/ Ergeniß vom Arg/ Henne vom
 Hahn/ Einhellig vom Hall. Von zehlen
 und wehlen kömmet Zahl und Wahl/ die aber
 deswegen zählen und wählen schreiben/ gefallen
 mir übel. Drum muß man auf dem Gebrauch
 sehen und hier gedencen: *Usus & elocutio est
 scriptiois tyrannus. Medio tutissimus ibis.*
 Zweyer großen Philologorum Handbriefe zu-
 lesen habe einmal das Glück gehabt/ darinnen
 der eine fragt/ ob *p*ius von *d*ius herkomme?
 Darauf der eine antwortete mit nein/ weil *d*.
 und *p*. wären *literæ diversi organi*: Im
 nechsten Brief darauf kam das *replica*: das
d werde in ein *p*. verwandelt als in *appræhen-
 dere, apprime*. Mit solchen halte mich nicht
 länger auf/ der ich wenn die Herleitungen oft
 so gezwungen und ungewöhnlich seyn/ zusagen
 pflege/ es komme her

PaNis

Eqvus

vom ViNum elegantissime.

vom Aqua solidissime.

Q

Nero

Nero vom tiro

Schmaußbruder vom Emausbruder.

Mulier vom Pulice.

Wenn mich deswegen Jemand's auf die Klinge seiner Gelehrsamkeit forderte/ so will ich erscheinen/ diese und andre dergleichen *derivations* so gründlich und regelmäßig behaupten/ daß die alte Regul grundfest bestehen soll: *artifici in sua arte credendum: Scilicet o dei ἀποδείξαι.*

Sagte doch einmal ein eingebildeter Gelehrter: Stern komme her von stehe gern/ und die Alten sprachen: Episcopus sey so viel/ als beiß die Schafe. Meine nur angeführten *derivations* gründen sich auf Regeln/ und sind sonach gewisser / als wenn jener aus dem Worte Daniel per Anagramma Homo erzwingen wolte/ so/ daß D in H, A in O, N in M, I in O müste verwandelt werden/ E und L aber die hinterlassene betrubte Frau Wittbe Even Lisen bedeuten sollen. V. neubestellten Agenten 1704. p. 268.

§. VI.

Herr Bödiker in seinen Grundsätzen der Teutschen Sprache kommet auch darauf und giebt er hiervon R. LXXI. p. 189. eine solche Anmerkung: Unterdeß ist einanders/ wohin zielen und spielen/(alludere)worauf sticheln/ und mit dem Wort einen Pößen machen; einan

einan

einanders ist gründlich ableiten/ (derivare) und aus einem Grund- und Stammwort ein anders füglich und deutlich herführen/ daß man seinen wahrhaften Verstand daraus erlerne. Wenn allenthalben solte nach eigenen Gut düncken die Versetzung/ Wechsel und Umwerffung der Buchstaben gelten; (Metaplasmus, Antithesis, Metabole) conf. c. 1. §. 14. so kan man leicht hermachen das Wort Jagen von Nebucadnezar. Nehmlich: zweymal Ne bedeutet Ja: Bucad wird weggeworffen: zar wird verändert in gen (z in g: a in e: r in n) also kömmet jagen vom Nebucadnezar.

§. VII.

Durch die *Analogie* verstehe ich die übrigen Grammaticalischen Abwechselungen/ wie sie Nahmen haben mögen. Die Frage ist/ ob ich Stuel/ oder Stul soll schreiben? Stul schreib ich so; wenn ich auf die analogiam gehe/ kömmt Schul von Schola her/ also schreibe recht Schul/ & per analogiam auch so: Stul/ Pful/ und halte es auch mit denen nicht/ die Stuhl/ Schuhl schreiben. Herr Vincentius Krohne hat in seinem Teutschen Buchstabierbuch p. 2. drucken lassen:

Herr seegne unser Kirch und Schuel/
Das Regiment und den Rath-Stuel/

D 2

Die

Die Bürgerschaft und die Gemein/
Laß dir o Gott/ befohlen seyn!

Mir gefällt der Geufzer beßer / als die ge-
brauchte Schreibart. Also sagt die analo-
gia, man müße schnell/ hell/ Quell/ Tyrann
gedoppelt schreiben/ weil in der Vermehrung
der Syllaben die doppelten Buchstaben gehört
werden/ als: die schnellen/hellen/Quellen/Ty-
rannen/ weil auch/ wenn so geschrieben würde
wegen der mehrern Zahl/ da es hiese: die
Männer. Oben habe etwas von der Ein-
dung schafft/ hast gedacht/ die Meynungen
gemeldet/ und meine Gedancken doch nicht
ganz zurück gehalten/ so ferne die Sache auf
einer analogia zuentscheiden wäre. v. c. 8. S.
ult.

§. VIII.

Viel thuts zur Sache/ wenn einer in sei-
ner Jugend so viel gelernet bey dem Decliniren
daß er seinen *Articul* verstehet/ und aus dem
Singulari den Pluralem machen/ und aus bey-
der Gegeneinanderhaltung eine Sache ent-
scheiden kan. Ich schreibe Leib/ denn im Ge-
netivo heistß: des Leibes/ im Dativo dem Leibe
im Plurali die Leiber. Ich spreche Bücher
per ü/ weil der Singularis heist Buch: Mär-
kte per ä, â Singulari Markt. Rosß per du-
plex ß/ weil ich sage im Plurali die Rosse. Ros-

se aber wird geschrieben/ da es im Plurali die Rosen/ und so in andern/ davon ich auch droben Meldung gethan c. 8. §. 2. wo ich auch von den Männern meine Gedanken eröffnet conf. c. 6. §. 4. Von dem Dativo ist eine Regul zugeben wegen des Articuls dem und den/ und damit haben ehemal gelehrte Leute ihre fünftige Schreiber probirt. Dem Dativo geben wir das m; den Accusativum beehre ich so/ daß er das n habe: Leicht ist es/ wer nur die Rede kan in mir und mich resolviren: v. g. in angeführten Exempeln/ und im ersten kan ich sagen: er gab mir das Buch: im andern: er beehret mich. Drum folgt/ daß oben der Dativus, hier der Accusativus sey. Berührte Schreibart nehmen einige so an/ daß sie solche auch auf andre Worter ziehen/ und weiß ich/ daß ein Hochgelehrter Professor Juris auf seine Briefe schriebe: Dem Edlem/ Achtbarem/ Vornehmem &c. Daß von vielen solches beliebt werde/ kan ich nicht bejaen: Meine Regul ist immer diese gewesen: nur die *Adjectiva Pronominalia* richten sich nach dem *Articul*, dahero schreibe Demselben/ und liebe Denselben. Von dem angenommenen rührt es her/ daß beynah auf allen Ticuln der Briefe ein Grammaticalischer Fehler erscheinet nebst einem Donatistischem Irrthum. Gesezt/ es hieß einer Feder/ Schmid/

Fisch/ Vogel/ da wird überall geschrieben.
Dem Herrn Federn. Dem Herrn Schmiden/
Herrn Vogeln/ da doch der Grund der
Declinationum das n nicht haben will/ massen
ich declinare in Nominativo:

Die Feder/	im Genitivo	der Feder/
Der Schmid/		des Schmides/
Der Fisch/		des Fisches/
Der Vogel/		des Vogels

in Dativo heist:

Pennæ, der Feder/
dem Schmid/
dem Fisch/
dem Vogel/

Wieder dieses fundament sündigen wir auf allen
Briefen/ welches iezo höchstbeständig eingeführt/
und gesetzt/ ich schreibe an einem/ der Köhler
hiese: Dem Herrn Köhler/ und nicht Köhlern/
ich achte/ einige würden im Gebürge alle Köhler
aufbieten/ daß sie mich berüsten/ damit ich dran
gedächte/ und nicht widerkäme/ als ein solcher/
der von der angenommenen Art abweiche.

§. IX.

Gab es bey dem Nomine eine Abweichung wenn
der Singul. gegen den Plural. gehalten wurde/ so
machen die vielen Tempora in verbis auch einige
Veränderungen. Mit denen
jenigen

jenigen/ die etwas aus der Schulen gebracht/
 und von ihren Herren Præceptoribus auch in
 diesen Stück sind treulich und unermüdet un-
 terrichtet worden/ kan man leichtlich fortkom-
 men/ wer aber denjenigen in der Orthogra-
 phie soll unterrichten/ der den Unterschied
 Nominis und Verbi nicht verstehet/ da giebt
 es Mühe. Man procedire aber so und fra-
 ge vom Infinitivo an/ der heist lieben/ lehren/
 wandeln/ damit gehe man durch die Tempora
 durch und weiße/ wie allezeit die Buchstaben
 bleiben/ auch wenn die Hülffswörter darzu-
 kommen/ welche sind: ich habe/ ich bin; ich
 werde/ oder will/ etc. Man versuchs mit ei-
 nem von den gesetzten Wörtern. v. g.

Præs.

Ich wandle/
 du wandelst/
 er wandelt

Plur.

Wir wandeln/
 ihr wandelt/
 sie wandeln.

noch deutlicher:

ich lehre/
 du lehrest/
 er lehret/

Plur.

Wir lehren/

D 4

Ihr

ihr lehret/

sie lehren.

In Imperf. ich lehrete/ hörete/ wandelte.
 Perf. ich habe gelehret/ gehöret gewandelt.
 Und also verfare man ferner in denen übrigen
 Temporibus.

Die Sorge des *Imperativi* wegen/ ob ich
 soll sagen? Lehre oder lehr/ die ist oben gese-
 ben c. 7. §. 9. Beydes ist recht/ der Ufus wird
 bemercket/ ich sage: Liebe / lehre du / und
 kan auch ohne e sprechen; Lieb/ lehr du/ und
 wandel du: es scheint wegen der Zusammen-
 funft vieler consonanten/ daß ich hier das e
 nicht könne außelassen/ und nach der gemeinen
 Redensart ist es wahr/ wenn ich aber schriebe:
 Du wandel immer hin/ ich will dir schnell nach-
 kommen/ würde es nicht zutadeln seyn. Mit
 denen/ die die vocales verwechseln/ iezuweilen
 auch die consonantes, würde die Sorge größ-
 ser werden/ wo wir nicht aus Gewohnheit der
 Rede solches erlernen: Zum Beweis dessen
 will ich etliche setzen/ v. g. Inf. brennen/
 Præs. ich brenne. Imperf. ich brannte/ Part.
 gebrannt: Inf. Dreschen. Præs. ich dres-
 sche. Imperf. ich drasch. Part. gedroschen: Inf.
 finden. Præs. ich finde. Imperf. ich fand. Part.
 gefunden. Also Infinit. bringen. Præs. ich
 bringe. Imperf. ich brachte. Partic. gebracht.
 Inf.

Inf.

Inf. Leiden. Præs. ich leide. Imperf. ich litte.
 Partic. gelitten. Inf. Mögen. Præs. ich mag.
 Imperf. ich mochte. Part. gemocht/ oder mö-
 gen. Inf. Schneiden. Præs. ich schneide. Imperf.
 ich schnitte. Part. geschnitten. Inf. Gehen. Præs.
 ich gehe. Imperf. ich ginge. Part. gegangen.
 Aus diesem gegebenen Grundsatz kan auch ein
 Unterschied des Schreibens erkannt werden.
 v. g. Mahlen/ (molere.) Præs. ich mahle.
 Imperf. ich muhl. Partic. gemahlen. Aber
 mahlen (pingere) hat in Præs. ich mahle. Im-
 perf. ich mahlte. Partic. gemahlt. Schaffen
 (creare) Præs. ich schaffe. Imperf. ich schuff/
 Gott schuff. Partic. geschaffen. Schaffen o-
 der verschaffen/ Præs. ich schaffe. Imperf. ich
 schaffete oder schaffte. Partic. geschafft. Herr
 Clajus hat davon Nachricht ertheilet in
 Gramm. Lingv. German. p. 135 - 181. Gir-
 bertus in seiner Deutschen Sprachkunst handelt
 gleichfalls hiervon Tab. 39. 40. 41. Des Herrn
 Talandri Fleiß in seiner Einleitung zum Teut-
 schen Briefen kan viel Nutzen geben/ und bey
 entstandenen Zweifel gleich beyrätzig seyn/ ins-
 dem dergleichen Wörter gleich einem Register
 nach der Ordnung des A b c gesetzt. Herr
 Schottelius l. 2. handelt auch hiervon/ nennet
 sie Verba anomala, nur in etlichen folgt er sei-
 ner Schreibz in einigen seiner Mundart v. g.

Backen. Præs. ich backe/ du beckest/ er becket/
wir backen. Imperf. ich buch/ du buchst/ er
buch/ wir sprechen: ich buck/ du buckest. v.
eund. p. 747-769. und er behält auch die Ord-
nung des Abc. Herr Bodiker, der dergleichen
Register auch nach der Ordnung des Abc hat/
setzet auch p. 112. in Imperf. ich buch/ welches
wieder unsere Munds- und Landart ist/ denn
wir alle sagen: wir bucken gestern.

§. X.

Vom Imperativo handelt Herr Bodiker p.
138. was anders nach seiner Meynung / dar-
nach die Stammwörter ihm allezeit einsyllbig
seyn müssen / daraus folgert er: Lehr/ lern/
laß/ schlag etc. sey recht/ wenn aber ein e darzu-
komme/ sey es eine Paragoge, oder/ wie er es
nennet das e *diductionis* und führt an: Leis-
de dich 2. Tim. II, 3. Lerne vor selbst. Sir.
XVIII, 20. Sende dein Licht. Pl. XLIII, 3. ich
halte dafür/ daß das e in Imperativo nicht
wol überall kan wegbleiben/ man versuche es
im Wort wandeln/ befließigen etc. c. 7. §. 5.
Der Paragogæ will ich an die Seite setzen die
Apharesin, da man sagt: er hat geßen: er
kômmt gangen: er ist kommen/ für gegeben/
gegangen/ gekommen. In versen mag es
unter die licentias poëticas gehören; im ges-
meinen Leben excusirts die gemeine Redensart;
wenn

wenn es aber geschrieben und in einer feinen Rede gebraucht werden soll/ alsdenn behalte das gegeben und gekommen lieber. Mit den *compositis* verhält sichs auch so/ und sage ich: er ist wiederkommen/ und wiedergekommen/ er ist hingangen/ und hingegangen/ aber nicht in allen geht es an/ und kan ich nicht sagen: er hat sich einstellt/ er hat eingeschrieben: er ist hinlauffen/ sondern so muß es heißen: er hat sich eingestellet/ er hat eingeschrieben/ er ist hingelauffen etc. 9f. infra §. 12.

§. XI.

Die *Præterita activa* behalten die Pronunciation, und nehmen darzu das Hülffswort: ich habe geliebet/ gebacken/ gewandelt/ und doch geschieht auch hier zuweilen was anders/ denn ich spreche: ich habe gedacht/ von denken. Ich habe gebethen/ von bitten/ ich habe gefochten von fechten etc. Von dem Hülffswort ich bin/ gestehe/ wie ich aus Claji Grammat. p. 91. gemercket/ wo ich in *perfecto* spreche: ich bin/ dieselbigen Wörter wären *Neutra*, und so hat mich auch Schottel p. 739. gelehrt/ da ich nach diesem die *Neutra* in Schmidio v. 152. für mir nahm/ traff es ein von *perii*, ich bin verdorben/ aber mit dem *ambulo*, *pugno*, *vivo*, kunte ich nicht verkommen/ welches daher mag gerühret haben/ weil ich damals die folgende Worte im

Cla-

„ Clajo entweder nicht recht beherziget / oder
 „ solche wieder vergessen: *Quædam enim*
 „ (Neutra) conjugantur ut Activa, sed Passi-
 „ vum *ex se* non formant, ut: ich lebe / *vivo*,
 „ ich habe gelebt / *vixi*, *sed non*, ich werde ge-
 „ lebet. *Quædam etiam utroque modo for-*
 „ mant Præteritum, ut: ich stehe / *sto*, ich bin
 „ gestanden / *&*, ich habe gestanden / *steti*, ich
 „ gehe / *eo*, ich bin gegangen / und / ich habe ge-
 „ gangen / *ivi*, ich sitze / *sedeo*, ich bin gesessen
 „ und ich habe gesessen / *sedi*. Herr Bodiker
 „ p. 105. gedencket dieser gedoppelten Præteri-
 „ torum, und giebt darbey diese Erinnerung
 „ und Regul: Weil nun dieses eine Schwie-
 „ rigkeit machet / und man oft nicht weiß / wel-
 „ ches zusetzen) als habe ich gedacht / ob nicht
 „ ein Unterscheid zutreffen. Wils demnach
 „ mit dieser Regul versuchen: Wenn ein
 „ Wort zusetzen absolute, ohne Bewegung auf
 „ ein gewisses Ziel / oder an den Ort: so braucht
 „ man ich habe; wens aber bedeutet *motum*
 „ *ad locum* (die Bewegung an einen Ort)
 „ denn setzet man ich bin. Als: ich habe schon
 „ mein Theil geritten; ich bin nach Stetin ge-
 „ ritten. Ich habe mein Tage viel gereiset;
 „ Ich bin nacher Hamburg gereiset. Nicht
 „ oben hin habe der Regul nachgedacht und
 „ befunden / daß ich auch *de motu in loco* es ge-
 „ brau-

brau-

brauchen kan/ v. g. ich bin nacher Chemnitz ge-
 gangen: ich bin in Chemnitz zum Herrn Ver-
 leger gegangen: Ferner ist zuüberlegen die Re-
 de: Gestern bin ich bey dem Creuze Christi
 gestanden; und wiederum auch diese Rede
 wird gut teutsch seyn: Gestern habe bey dem
 Creuz Christi gestanden/ und habe meine
 Andacht gehabt. Gelobter Autor hat no. 33.
 p. 106. nachfolgendes: Etliche Verba sind mit
 einerley Buchstaben Activa und Neutra: Die
 Activa haben in Präterico ich habe; Die Neu-
 tra ich bin. Als: ich erschrecke den Feind.
 activ. terreo, præter. ich habe erschrecket. Ich
 erschrecke. Ich erschracke. (Neutr. horreo,
 perterrefio) ich bin erschrocken.

§. XII.

Die Composita erfordern mehr Fleiß. Ob-
 schon oben §. 9. etwas hiervon gedacht worden/
 erfordern sie dennoch ein mehreres. Mit den
 Compositis von gemeinen Vorwörtern und
 diejenigen sind/ die abgesondert nichts bedeuten/
 kan man leicht zurechte kommen/ als bereden/
 erzwingen/ entweichen / verzehren/ zertren-
 nen/ da kömmt die Syllbe ge nicht für: obschon
 in simplicibus gesaget wird: er hat geredet/
 er hat ihn gezwungen: er ist gewichen/ er hat
 gezehret: Dennoch muß gestehen/ daß/ da un-
 ter die unabsonderlichen Vorwörter Schottel.

l. 2. p. 766. zehlet her und weg/ man doch
 sage: Der Fluß kömmet hergeflossen: er hat
 hergebracht: und er ist weggeritten/wegge-
 fahren/ er hat weggenommen. Et inverso
 ordine: er nahme weg/ er brachteher zu mir.
 Dahero muß man stets auf den gemeinen
 Brauch/ und im Lesen auf das sehen/ was be-
 liebet wird/ und was üblich ist. Ja Herr Bo-
 dik. p. 403. 494. urtheilet eben aus der Red-
 denart/ weil ich spreche: herbringen/ ich bringe
 ge her/ ich brachte her/ ich habe hergebracht:
 Herr Schottelius (v. Clajus p. 206. 207.)
 habe einen kleinen Irrthum begangen/ daß er:
 Unt/ miß/ voll/ weg/ unter die Præposicio-
 nes inseparabiles gesetzt/ da er ihrer nur sie-
 ben behaubtet/ als: ge/ ent/ ge er/ un/ ver/
 zer/ von welchen unten noch etwas fürkom-
 men soll/ und da ich Schottelii Register à p.
 787 bis 829 wolte durchgehen/ mag es nun-
 mehro unterbleiben. Welche aber von Præ-
 positionibus und Adverbiis zusammengesetzt
 werden/ die bekommen die Syllbe ge in der
 Mitte. Die *Præpositiones* stehen in Clajo p.
 205. in Girberto tab. 66. und des Claii Orde-
 nung behält bey nahe Herr Zalander/ aber
 seine Exempel nicht/ und da die Ordnung nach
 dem Abc, so kans nicht anders seyn. Leicht
 scheint diese Sache aus der gewöhnlichen Red-
 denß:

denß:

denkart zu seyn/ und Tzscherning p. 147/ aus solchen Kurandor p. 731 haben es nöthig geachtet zu lehren/ wovon auch Bodiker etwas gelehret p. 415. Über das Wort gehen bin ich gerathen/ und weil fast die meisten Præpositiones (derer 26 am geschicktesten gezelet werden/ und die andern sind mehr Adverbia) in der Zusammenfügung des Wortes gehen fürkommen/ will ich solche in der Ordnung/ wie sie nach dem Abc. auch von andern gesetzt werden/ hier anführen. Als: ab- an- auf- auß (außer/ bey) durch- für- (gegen) hinter- (in) mit- nach- neben- (ob/ ohn/ samt/ sondern) über- um- unter- (von) vor- (wieder/ zu) zwischen gehen. Man hat ferner diese composita be-ent-er-ver-zer-gehen / solches sind aber Præpositiones *inseparabiles*, macht man ein decompositum, findet sich auch die *inseparabilis Un/ als. Unvergänglich/ und bleibt die einzige inseparabilis* ge weg. Es rechnet Herr Bodiker auch ein p. 512 unter die Præpositiones, und ich habe eingehen/ warum aber ein unter denen Præpositionibus allda erscheine/ kan ich nicht ermessen: und da das eine requisitum, das Er erfordert/ hier wäre/nehmlich eine wahre Præposition muß mit den *Nominibus* und *Verbis* können componirt werden/ so mangelt doch das erste und beste p.

496. Das Wort ein regiert keinen casum, aus welchem Grund Er auch p. 497. andre Wörter aus den Præpositionibus wegschneiset/ und kan ich weder den Dativum noch Accusativum darzu setzen ein mir/ ein mich.

§. XIII.

Was ich einmal für ein Wort für mir habe/ darbey will ich bleiben/ und also erkiese ich das Wort außgehen/ sehen solches an nach dem Gebrauch/ wie es in der H. Schrift fürkomet und die Præpositio stehet auch *in Indicativo*

Præsentis. Pf. CIV, 23. der Mensch gehet aus an seine Arbeit.

Imperf. Act: XIV, 21. auf den andern Tag gieng er aus mit Barnaba.

Imperat. Es. XLVIII, 20. gehet aus Babel.

Gen. II X, 16. Gehe aus dem Kasten.

Vorn hab ich es bemercket *in Indicativo*

Perf. Matth: XXVI, 55. Ihr seyd außgegangen als zu einem Mörder. & Num XXII, 32. siehe ich bin außgegangen/ daß ich dir wiederstehe. 9f. supr. §. 10

Plusqvamperf. Gen: XXIV, 62. Isaac war außgegangen zu beten. Exod. XIV, 8. Die Kinder Israel waren durch eine hohe Hand außgegangen.

Futur.

Futur. Jud. XVI, 2. er gedacht/ ich will aufgehen. Es. XXXVII, 32. von Jerusalem werden noch aufgehen. Apoc. XI, 8. Und wird aufgehen zuverführen.

Futur, Imperat. Mal. IV, 2. ihr solt aufgehen. Lev. X, 7. ihr aber solt nicht aufgehen.

In Coniunctivo.

Præs. Exod. XXI, 19. kommt er auf/ daß er aufgehe.

Imperf. Marc. VII, 31. da er wieder aufgieng. Cum exiret.

Perf. Act. XV, 24. Wir haben gehört/ daß etliche von unsern sind aufgegangen.

Inf. 1. Sam. XVII, 55 da Saul sahe den David aufgehen.

Die restirenden beyden Tempora, als das *Imperfectum* und *Futurum Coniunctivi* will mit andern compositis ersetzen. Das ist der Gebrauch der Schrift/ welche von dem vorgesetzten abweicht/ nachdem gewisse particulae darbey stehen: Deutr. XXVIII, 6. gesegnet wirst du seyn/ wenn du aufgehst/ quando exis. Exod. XXXV, 20. Da gieng die ganze Gemeine aus vom Mose, tunc exibat. Zach. V, 3. Das ist der Fluch/ welcher aufgeheth über das ganze Land.

§. XIV.

Die Erinnerung habe nöthig erachtet zu
 P eines

eines ieglichen Überlegung stellende / ob die
 Constructio *Metrica* von der *Prosaica* nie-
 mahls abweichen dürffe. Von denen ange-
 führten Autoribus wirds bejaet / und wie accu-
 rat in diesen Stücken Herr Weise / ist keinem
 verborgen / von dem hierinnen abgehiet Herr
 Morhoff / welcher pr. 3. c. 4. p. 466. schrei-
 bet: So sind diese Arten zureden / ich werde
 „ gehen ein / und andre dergleichen in Poësi
 „ nicht allein zudulden / sondern die Nothwend-
 „ digkeit selbst giebt uns die Theilung dieser
 „ Wörter an die Hand. Denn solche Wör-
 „ ter / als eingehen / aufgehen / abnehmen / auf-
 „ kommen und viel andere gar schwerlich im
 „ Teutschen metro zu finden / weñ man sie nicht
 „ von einander trennet / welche Trennung denn
 „ auch in Prosa bißweilen geduldet wird / (nehme
 „ lich in denenjenigen Fällen / wie sie oben sind
 „ beniemet worden.) Herr Weisens Gegen-
 erinnerung finden wir in seinen curiösen Ge-
 danken vom Teutschen Versen pr. 1. c. 3. §.
 19. p. 143, 144. Er berufft sich pr. 2. c. 2. §.
 7. p. 27, 28. auf Lutherum, daß er in seinen
 ernstlichen Versen allezeit eine geschickte con-
 struction habe. Ich muß gestehen / wie Herr
 Weise das Werck recht untersucht / und sei-
 nen genuinen Discipuln die Kunst richtig an-
 gewöhnet habe. Mir ist es in meiner Jugend
 so

so gegangen/ daß ich in Lateinischen und Griechischen Versen geschickte Lehrmeister hatte/ im Deutschen aber hieß es: Wie soll ich/ wenn mich Niemand leitet/ und doch ware in meinen Deutschen Zeilen fort mir was unanständiges/ und wuste den Mangel nicht. Nach diesen habe andern gerathen: bleibt bey der gewöhnlichen *Construction*, und um desentwillen liebet die *Variation*.



CAP. XI.

Inhalt des II. Capitels.

Von Adverbiis. Von Præpositionibus. Ob im Deutschen die Præpositiones einen Dativum zusich nehmen? Von der Uebereinstimmung der Schreibung mit den Sachen. Von der Eintheilung der Wörter/ im Anfang/ Mittel und Ende/ der Endsyllaben Zahl. Von der Endung ig und lich.

§. I.

Von andern Partibus Orationis werde nicht viel mehr zu melden haben. Ge-
setzt die Adverbia würden iezuweisen mit gewissen casibus gesetzt/ so kan mans leichtlich haben aus der bengeetzten Redensart/ und damit kan man sich sehr vergnüglich oder doch